



ICH LEBE GERN IN . . .

... Reichshof-Sinspert sagt Peter Schulte, den wir beim Bummel in der Gummersbacher Innenstadt getroffen haben. „Ich liebe die Gegend rund um unser Dorf, weil man dort wunderbar Sport treiben kann, etwa wenn man mit dem Mountainbike durch die Wälder fährt.“

# Dorfleben aktiviert

## Rheinlandtaler für Udo Kolpe Auch Dietmar Fennel geehrt

Von UTA KRISTINA MAUL

**GUMMERSBACH.** Hohe Ehre für den Oberwiehler Udo Kolpe sowie für Dietmar Fennel aus Radevormwald: Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) zeichnete beide gestern Nachmittag in Gummersbach mit dem Rheinlandtaler aus. Diesen verleiht der LVR seit 1976 an Persönlichkeiten, die sich in ihrer Freizeit mit aller Kraft für die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft im Rheinland einsetzen und vor Ort tatkräftig zupacken. Während sich Fennel vor allem im Biotop- und Artenschutz hervorgetan hat, wurde Kolpe für seine Verdienste um die Heimatkunde und sein langjähriges Engagement als Vorsitzender des Gemeinnützigen Vereins Oberwiehl geehrt.

„Sie sind der Motor dieses Vereins und haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Interessen der zumeist ohne viel Aufhebens ehrenamtlich tätigen Menschen in der Politik deutliches Gehör zu verschaffen –

nach dem Motto ‚Taten statt Worte‘, lobte Lorenz Bahr, Vize-Chef der Landschaftsversammlung Rheinland, die Verdienste Kolpes im Sitzungsraum Hohenzollernbad des Kreises. Ihm sei es zu verdanken, dass sich mittlerweile rund 250 Familien aus dem Wiehler Stadtteil Oberwiehl aktiv am Dorfleben beteiligten.

### Schulchor lockerte mit munteren Liedern auf

Auf vorbildliche Weise, so Bahr weiter, gelinge es dem Verein, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken – durch Einsätze für ein sauberes Dorf, durch Fabrikfeste, Aktionstage oder didaktisch gestaltete Wanderungen entlang der Oberwiehler Wasserwege. Das besondere Talent Kolpes bestehe darin, Menschen für gemeinsame Projekte zu begeistern und das Kulturleben in Bewegung zu bringen. Bahr bezeichnete den 58-Jährigen, der als Bauingenieur in seinem Heimatort arbeitet und Chef der oberbergischen Handballer ist, als bodenständigen Praktiker.



Über den Rheinlandtaler freuten sich der Oberwiehler Udo Kolpe (r.) und Dietmar Fennel aus Radevormwald (l.). Die Auszeichnung des Landschaftsverbandes werde „deutlich seltener“ verliehen als das Bundesverdienstkreuz, sagte Laudator Lorenz Bahr (M.). (Foto: Dierke)

Fennel engagiert sich seit Jahrzehnten im Bergischen Naturschutzverein. Er steht dort an der Spitze der Ortsgruppe Radevormwald. Zudem ist er Vorsitzender des

Trägervereins der Biologischen Station Oberberg in Nümbrecht, die unter anderem Naturschutzgebiete betreut. Fennel investiere viel Freizeit in das ehrenamtliche Engagement, sagte Bahr und hob eigene Projekte des Radevormwalders wie die Pflanzung von Landschaftshecken

oder die Pflege von Streuobst- und Orchideenwiesen hervor. Zu Beginn der Feierstunde hatte Landrat Hagen Jobi auch die „Sympathisanten“ der beiden Geehrten begrüßt. Verwandte, Freunde und Wegbegleiter verfolgten die Ehrung aufmerksam. Der Schulchor der Gemeinschaftsgrundschu-

le Oberwiehl lockerte die Reihen mit munteren Liedern auf und wurde dafür von Bahr mit Gummibärchen belohnt. Zuvor hatten sich Fennel und Kolpe für den Rheinlandtaler bedankt. Regionale Identität, zu der wesentlich Kommunikation gehöre, sei von „allergrößter Bedeutung“, betonte Kolpe.

## BESUCH BEIM KAISER

1913 fuhr Kaiser Wilhelm II. auf einer Rundfahrt im Auto durch das Oberbergische. Er besuchte Schloss Ehreshoven, sowie die Städte Wipperfürth, Gummersbach und Waldbrohl. Dies nahm die Abteilung Oberberg des Bergischen Geschichtsvereins zum Anlass, einhundert Jahre später das frühere Exil des Kaisers in Holland zu besuchen. Ein voll besetzter Bus machte sich auf die

Reise nach Schloss Amerongen, ein prächtiges Wasserschloss des 17. Jahrhunderts. Dort wohnte der Kaiser nach seiner Flucht 1918 für rund anderthalb Jahre als Gast der Familie des Grafen Bentinck, wie **Dieter Forst** vom Bergischen Geschichtsverein berichtet. Unter anderem zeigt man in diesem Schloss auch den Schreibtisch, an dem der Kaiser seine Abdankung unterschrieb. In seiner

Begleitung war der Adjutant des Kaisers, Sigurd von Ilsemann, der bis zu Wilhelms Tod 1941 treu an seiner Seite blieb. Seine Tagebuchaufzeichnungen sind ein eindrückliches Zeichen des Alltags am kaiserlichen Exil-Hof. Er heiratete die Tochter des Schlossherren, die junge Gräfin Bentinck, so dass die Familie noch heute Wohnrecht im Schloss hat. Daher wurden die Besucher beim Mittagessen

auch von den beiden Enkeln des Sigurd von Ilsemann begrüßt. Als Dank für die interessante Führung wurde Ihnen der Band 8 der Beiträge zur Oberbergischen Geschichte überreicht, in dem der oberbergische Kaiserbesuch von 1913 und die Beziehungen der Hohenzollern zum Oberbergischen beschrieben werden. Vorstandsmitglied **Marcus Dräger** hatte die Fahrt organisiert. (ar)

# Israel-Freunde feierten Jubiläum

## Partnerschaftsverein Wiehl-Jokneam würdigte 25-jähriges Bestehen



Musik und Tanz statt langer Reden: Vorsitzender Gerhard Hermann (2.v.l.) hatte die Feuerwehrkapelle engagiert. (Foto: Melzer)

**HENGSTENBERG.** Mit anregenden Gesprächen, Grillspezialitäten und Musik statt offizieller Ansprachen hat der Freundeskreis Wiehl-Jokneam Geburtstag gefeiert. Zum 25-jährigen Bestehen trafen sich Freunde und Mitglieder im Dorfgemeinschaftshaus Wiehl-Hengstenberg in gemütlicher Runde.

Vorsitzender Gerhard Hermann begrüßte die rund 80 Jubiläumsgäste: „Wir sparen uns lange Reden. Sprecht lieber miteinander, habt Spaß und langt beim Essen zu.“ Bürgermeister Werner Becker-Blonigen, weitere hochrangige Vertreter von Politik und Verwaltung und natürlich die Vereinsmitglieder kamen der Aufforderung gern nach. Die Band

„Nachtexpress“ des Musikzugs der Feuerwehr Wiehl sorgte unter der Leitung von Matthias Bauer für tanzbare Unterhaltungsmusik.

Derweil konnten die Gäste auch in dem Buch „Jerusalem Weltkonferenz der Partnerstädte 1988“, das Werner Schmidt, eines der Gründungsmitglieder, mitgebracht hatte, schmökern. Jeder von ihnen sei bereits in Israel gewesen, sagte Hermann. „Wir fahren alle drei Jahre. In den Ferien, damit junge Menschen mit können.“ Im Mai 2014 wird eine Wanderreise unternommen. Zuvor, im Oktober, besucht der israelische Botschafter Wiehl. Weitere Informationen gibt es bei Gerhard Hermann, ☎ (0 22 62) 9 75 20. (bko)

# Spielspaß ohne Grenzen

Nina wirft den prall gefüllten Luftballon mit Wasser an Lina, und die wiederum an Annabel, Marie und Manuela. Die fünf gehören zur Dorfmannschaft Erdingen und befördern alle 20 Wasserbomben in den Eimer am anderen Ende. Dabei werden sie lautstark angefeuert. Beim „Spiel ohne Grenzen“, das im Rahmen des Waldfestes des SSV Wildbergerhütte-Odenspiel veranstaltet wurde, hatten die Teilnehmer der Dörfer vor allem eins: ganz viel Spaß. Die Gruppen aus Eichholz, Erdingen, Meiswinkel, Odenspiel und Wildbergerhütte wetteiferten bei Spielen wie Stiefelweitwurf und Baumstammsägen. Beim Staffellauf gewannen die Eichholzer Thomas, Marc, Jan und Tobias ganz knapp vor dem Odenspieler Team. Mit etwas Abstand landeten dahinter Wildbergerhütte und Erdingen auf den Plätzen drei und vier. Meiswinkel konnte die zuvor verlorene Zeit nicht mehr aufholen und musste sich mit dem letzten Platz begnügen. Im vergangenen Jahr war das Sportfest mit den Jugendturnieren wegen zu wenigen Anmeldungen abgesagt worden. Ein Grund dafür ist offenbar der Ascheplatz in



Fliegende Wasserballons gehörten zu den Sportgeräten, die beim (Oden-)Spiel ohne Grenzen zum Einsatz kamen. (Foto: Hillenbach)

Odenspiel: „Da will keiner mehr spielen. Deshalb beschränken wir das Fußballspielen auf die Kunstrasenanlage in Wildbergerhütte“ sagt Pressewart **Tobias Seynsche**. **Hans-Dieter Kardel** baute derweil die Cocktaillbar auf, wo noch bis in die Nacht **DJ Jörg Sauer** für gute Stimmung sorgte. (nic)

## Ein Sonnendach für den Kindergarten

Damit die Kinder wissen, worum es geht, hatte der Bergneustädter Energietechniker **Peter Woggon** für jedes ein Exemplar des Pixi-Büchleins „Ein Sonnendach für den Kindergarten“ dabei.

Beim Sommerfest der Oberbantenberger Johanna-Kirchner-Kindertagesstätte der AWO ist von Kiga-Leiterin **Melanie Scholl** und vom Energiebeauftragten der Stadt Wiehl, **Torsten Richling**, eine neue Solaranlage eingeweiht worden. Auf Initiative eines Vaters ist eine Anlage installiert worden, die zehn Kilowattstunden Strom erzeugt, mehr als den Tagesbedarf der Einrichtung. Wie viel Sonnenenergie die Anlage gerade aufnimmt, zeigt die Anzeigetafel im Treppenhaus. Mit einer lachenden Sonne und den Lämpchen

**IHR DRAHT ZU DIESER SEITE**  
Telefon: 0 22 61/92 89 0  
Fax: 0 22 61/92 89 140  
ovz@kr-redaktion.de

am Rand. Je mehr davon leuchten, desto mehr Strom ernten die Module auf dem Dach. Und desto schneller dreht sich das Rad um die Sonne, das rote Kügelchen in einen Sammelbehälter kullern lässt. Daran haben die Kinder Spaß. So wird schon bei den Kleinen ein Bewusstsein für nachhaltige Energiewirtschaft geschaffen. (r)